

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag den 24. November c. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungsraum.

Zur Berathung kommen:

- 1. Antrag auf Bewilligung einer Unterfütterung;
2. Antrag auf Bewilligung bei der höheren Töchterschule;
3. Antrag auf Anstellung eines Beamten;
4. Antrag auf Mittelbewilligung beim Gymnasium und bei der Realschule;
5. Antrag auf Ermäßigung des Preises für Gas zu gewerkschaftlichen Zwecken;
6. Antrag auf Beschaffung von ein angelegte Stabsel-Regulierung;
7. Antrag auf Mittelbewilligung für bauliche Einrichtungen auf dem Sühndhofe;
8. Antrag auf eine Nachbewilligung bei der höheren Töchterschule und Antrag auf Erhöhung des Tit. XVII pos. 5 pro 1887/88;
9. Antrag auf Erwerb eines Grundstücks;
10. Antrag auf Bewilligung von Mitteln zu Anschaffungen für den Sühndhof;
11. Antrag auf Feststellung des Etats der Gasanstaltskasse pro 1888/89;
12. Antrag auf Feststellung des Etats der Wasserwerkskasse pro 1888/89;
13. Etat der Ewaldschen Stiftung pro 1888/89;
14. Sonstige Eingänge.

Aus der Stadt- und Umgebung.

Hausdamm Halle a. S., Meldung vom 22. Novemb.

Angehoben: Der Maurer Ernst Albert Sehned und Emil Weidmann, Freudenberg 6. - Der Schuhmacher Heinrich Schmidt Simon und Friedrich Wilmig Schulze, gr. Märkerstraße 18. - Der Eisenbahnarbeiter Friedrich Karl Gredner, Schwanenstr. 15 und Auguste Wiebhorst, Bürgerweg. Der Buchhändler Wilmig Georg Johannes Grotz, Halle u. Valentin Emma Hagde Habel, Renaun.

Bekannt: Dem Notar Dr. Adolf Dorn, Satz 1 S. 6. - Dem Notar Dr. Adolf Dorn, Satz 1 S. 6. - Dem Notar Dr. Adolf Dorn, Satz 1 S. 6. - Dem Notar Dr. Adolf Dorn, Satz 1 S. 6.

Hausdamm Trotha, Meldung vom 8.-19. Nov.

Geschäftsleute: Der Adv. W. H. Heinrich Sander und Familie Wilhelm Müller, Trotha. - Dem Notar Dr. Adolf Dorn, Satz 1 S. 6. - Dem Notar Dr. Adolf Dorn, Satz 1 S. 6. - Dem Notar Dr. Adolf Dorn, Satz 1 S. 6.

Theater-Frauleton.

„Unser Doktor“. In Folge plötzlicher Erkrankung unserer Mitglieder unseres Schauspielers mußte in letzter Stunde, um die Vorstellung zu ermöglichen, die Reuelegung von 4 Rollen stattfinden. Dem Renner Tübbede wurde gefolgt durch Herr Delmar, den Hausknecht Herr Kalk, die Ehe-Fraulein Melar und den Schürzenjungen Fraulein Faber. Wer die Schwierigkeit kennt, welche das Studium der unbewunderlichen Rolle vom Morgen bis auf den Abend bietet, wird den genannten Komplaganten aufrichtige Anerkennung nicht verjagen. Die schwierige Aufgabe war Herrn Delmar gelungen; Tübbede ist eine ziemlich starke Rolle, und erfordert, um zur Wirkung zu gelangen, energisches Hervortreten der humoristischen Pointen; wenn auch Herr Delmar, der in dem genannten Stücke schon beschäftigt war, der Rolle nicht ganz fremd gegenüberstand, so erfordert doch die pointierte Charakteristik, mit der er sich immer Zugabe entledigte, ein ziemliches Maß schauspielerischer Gewandtheit, die bei einem so jugendlichen Darsteller, bei dem von Routine noch keine Rede sein kann, überaus gering muß und auf eine starke Übungsfähigkeit schließen läßt. Der Herrarr im Text, der Knecht im menschlichen Auftreten, der humoristische Hausknecht in „Unser Doktor“ und die geistige schauspielerische Interpretation des genannten Herrn haben nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit auf dieses junge Talent zu lenken, welches sich jedenfalls schon als recht verwendbar gezeigt hat. Fraulein Melar, deren verhängnisvoltes Schicksalsbegriffen wir nur ungenügend vermissen, fand sich mit den Balletpointen der sonst ziemlich farblosen Ehe recht gut ab, während Fraulein Faber sich die Allwiese gab, ihre schätzerne Wohlthätigkeit hinter der Maske des durchtriebener, treuer Hühners zu verbergen. Auch Herr Kalk als Hausknecht vorbildlich; trotz der erwähnten Nebenrollungen machte die Vorstellung einen abgerundeten Eindruck, selten nur verlagte das Gedächtnis, und der Souffleur hat das Lobliche. Herr Doh als schamer Schloßkammerer und Herr Müller als „Wummel“, der „schöne“ erotischen wiederum geistig verfall. Anspielungen auf Persönlichkeiten in und außer dem Hause, wie sie getrieben vorliefen, sollte das Tagelager der Regie lieber unterdrücken. Urbanus.

Ein internationaler Majenwettkampf ist wohl das Originellste auf dem Gebiete des Ausstellungswesens und stellt die New-Yorker Exhibitions of babies (Kinder-ausstellungen) und die Better Konkurrenz weiblicher Schönheiten tief in Schatten. In diesem Sport, der wahrheits-

Hermann Schaal 1 A. Trotha. - Dem Maurer Albert Lorenz, Halle. - Dem Notar Dr. Adolf Dorn, Satz 1 S. 6. - Dem Notar Dr. Adolf Dorn, Satz 1 S. 6. - Dem Notar Dr. Adolf Dorn, Satz 1 S. 6.

Im Städtischen Museum für Kunst und Kunstgeschichte am gr. Berlin wird in den nächsten Tagen das große Gemälde der Frau Lermine von Preußen - Mors imperator - auf kurze Zeit ausgestellt sein, dessen Zurückführung an der diesjährigen Adaldischen Ausstellung in Berlin joviel Staub aufgewirbelt hat. Es ist ein Bild von großen Dimensionen und mit eminenter Virtuosität gemalt; man wird sich deshalb nicht wundern, wenn das Bild bei seiner Separat-Ausstellung in Berlin von mehr als 10,000 Personen besichtigt wurde.

Stadterordnetenwahl. Heute fand die Ergebung für einen der Abzug der Wahlerperiode ausgehobenen Stadterordneten der ersten Wahlzirkel, den von hier verlegenen Herrn Geheimen Justizrath Professor Dr. Meier statt. Von 28 eingeschriebenen Wählern dieser Abtheilung gaben im Ganzen 89 ihre Stimme ab. Davon erhielten die Herren Kaufmann Heinrich Bergher 64, Bankier Emil Steiner 24, Dr. phil. Carl Müller 1 Stimme. Der Erstgenannte ist daher zum Stadterordneten auf die Zeit bis ultimo 1891 gewählt.

Der Etat der höheren Töchterschule für das Jahr 1888/89 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit M. 45600 gegen M. 45290 im Etatsjahre 1887/88. Die Einnahme setzt sich zusammen aus: Gebühren, Zuschuß aus der Stadtkasse M. 11888, Gebühren von der Schülereinnahme M. 33715. In der Ausgabe sind enthalten: Besoldungen M. 35070, andere persönliche Ausgaben M. 5236, Pensionsfonds M. 1000, Unterrichtsmittel M. 1250, Unterhaltung der Schulmessen M. 590, Heizung und Beleuchtung M. 1410, für bauliche Zwecke M. 200, Schulschulmeister M. 180, Taschengeld M. 634. An Schulgeld wird erhoben von Einheimischen für das 1. Kind 100 M., für das 2. Kind 80 M., für das dritte und jedes weitere Kind 60 M.; von Auswärtigen 150 resp. 120 resp. 90 M. - Die Schulgebühren haben nach Abzug der bewilligten Ermäßigungen und Erhöhte betragen: pro 1884/85 M. 29231, 1885/86 M. 32179, 1886/87 M. 33413, 06, im Durchschnitt pro M. 31608. Das veranlagte Schulgeld betrug: von Einheimischen pro 1885/86 M. 25820 (von Auswärtigen M. 2490), 1886/87 M. 29860 (von Auswärtigen M. 3510), 1887/88 Markt 30100 (von Auswärtigen M. 3900), im Durchschnitt pro M. 28593 resp. M. 3050. Die Frequenz betrug nach der Obermatrikel pro 1885: einheimische Kinder 365, auswärtige 28; 1886 einj. Kind 363, auswärtige 28; 1887 einheimische 445, auswärtige 28, im Durchschnitt 398 resp. 28. - Es beträgt mithin nach der Verlagestelle der Durchschnittszahl

a) für einheimische Schülerinnen M. 71.84, b) für auswärtige M. 108.93, von M. 72 resp. 109.

Das landwirthschaftliche Institut der Kaiserlichen Universität bezieht im Februar nächsten Jahres die vier seines 25jährigen Bestehens sowie gleichzeitig das 25jährige Jubiläum seines Leiters, des Herrn Geheimrath Professor Dr. Kühn. Das für die Feier festgesetzte Programm ist folgendes: Sonntag den 26. Februar, Abends 8 Uhr: Begrüßung der Festtheilnehmer; Montag den 27. Februar, Vormittags 11 Uhr: Festakt; Nachmittags 3 Uhr: Festaufführung; Nachmittags 5 Uhr: Festdiner; Dienstag den 28. Februar, Vormittags 11 Uhr: Umfahrt und Festhochzeiten; Nachmittags 6 Uhr: Fackelzug; Abends 9 Uhr: Festkommers; Mittwoch den 29. Februar, Mittags 12 Uhr: Kaiserjubiläum.

Allgemeine Studenten-Versammlung. Die vom Comité der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege (Kreisverband Halle) auf gestern Abend in „Bismarck“ einberufene allgemeine Studenten-Versammlung war von ca. 400 Studirenden besucht, außerdem hatten sich zahlreiche Freunde der Sache eingefunden, u. A. die Herren General von Köthen und Oberlieutenant Knock. Der Rektor unserer Universität, Herr Prof. Köhler eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert stimmten. Dann wies derselbe Rektor darauf hin, daß die akademische Jugend besonders dem danken sei, das segensreiche Werk des roten Kreuzes durch Theilnahme an der freiwilligen Krankenpflege im Kriege fördern zu helfen. Darauf befragte Herr Dr. Eichhorn die Entstehung der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege. Ihre ehrenvolle Entsendung und die Aufgaben, welche diese Genossenschaft sich gestellt hat; die Anforderungen, welche an die aktiven Mitglieder gestellt werden, beschränken sich auf die Theilnahme an einem präparatorischen Curus, der in den Monaten Januar und Februar 1. S. in der Dauer von 6 Wochen an 2-3 Stunden wöchentlich abgehalten werden wird, und an einem sich im März darnach anschließenden Pfleger-Curus, der die Zeit der Theilnehmer täglich 4-5 Stunden in Anspruch nehmen wird. Nebenbedingung für die Theilnehmer an diesen, wie an den anderen Pfleger-Curien ist die Abnahme aller persönlichen Angelegenheiten. Herr Rektor Müller erwiderte darauf eingehend wie zur Lösung der bei der freiwilligen Krankenpflege in früheren Kriegen hervorgetretenen Mängel mancherlei Schritte getroffen seien, unter denen die Gründung der Genossenschaft einer der hervorzuhebenden sei. Wie der Rektor dann durch eigene Erlebnisse sowie durch Mittheilungen aus den Erfahrungen anderer, welche in den Kriegen von 1866 und 1870 und 71 tief den Danks an den Kranken und Verwundeten gebildet, betrug, ist die Arbeit eine gut milde, wenn es auch Manchem zuerst erscheinen mag, als ob die ihm zugewiesene Thätigkeit eine ganz unbedeutende sei; das erklärte der Rektor an Beispielen aus der Thätigkeit im Lazareth, bei der Evacuation der Verwundeten und Kranken, bei der Verheilung von Wunden und Wundgeschäden. Als Vorbereitungen für die erforderliche Thätigkeit eines freiwilligen Krankenpflegers bespricht der Rektor die unbedingte Einigkeit an der Sache mit Leib, Seele und Leben, gründliche Vorbereitung, feste Eingliederung in den vom Staat genehmigten und genehmigten Verband, unbedingten militärischen Gehorsam

seins Wesens eingeleitet war; etwas Tragisches lag ohnehin in der Luft. Das Weiter war aus, aber die vier Jahre im Kriege waren gefolgt. Frau Müller führte selbst das Wort und zeigte die ruhige Energie eines alten Seemanns. Man erreichte glücklich den Strand. Und Sonntag spielt der tapfere Krieger den Franz von Sickingen im „Göb“.

Neue Mittheilungen.

Die obige Lesel. Eine hübsche kleine Geschichte, die sich wie ein Roman liest, wird aus Rabun County in Georgia gemeldet. Dort wohnt am Fuße des Tiger Mountain, eine halbe Meile von dem nach Clayton führenden Wege entfernt, ein Farmer, Namens George W. Dillard, mit seiner 60 Jahre alten Frau und seinen beiden Söhnen, die auch schon ein Alter von 30 Jahren erreicht haben. Die Frau Dillards ist nur klein, er hatte sich kein großes Leben hindurch bauen müssen, um überhaupt nur existiren und seine Familie ernähren zu können. Jetzt ist er bereits schwach und gekränkelt geworden. Vor vielen Jahren freilich war er ein schmächtiger Mann, als das hübsche Mädchen aus dem Norden und die Kunde von dem reichen Goldminen auch nach Georgia drang, rüsteten sich auch der damals jugendliche Dillard und sein Freund James Mc. Curry zur Fahrt nach den sonnenigen Lande im fernem Westen, um dort ihr Glück zu suchen. Beide hatten schon ihr Bündel gefüllt, und nahmen von den ihrigen Abschied, als Mc. Currys's Schwelmer bitterlich zu weinen anfing. Sie hatte sich in Dillard heimlich verliebt, und konnte es nicht über das Herz bringen, sich von ihrem Geliebten, vielleicht für immer zu trennen. Unter Schwelmen gelangte sie ihm ihre Noth, und er wurde dadurch zu gerührt, daß er den Entschluß fasste, nachzu zu bleiben und das Mädchen zu heiraten. Sein Freund und zukünftiger Schwager mußte allein in die Ferne ziehen. Des gelich im Jahre 1849 James Mc. Curry dieses letztem verschloß. Die Jahre vergingen, Dillard und seine Frau war alt und grau geworden; beide waren übereinstimmend, daß James schon seit lange nicht mehr unter den Lebenden weile. Im Frühjahre begab sich aber der Dillard nach der benachbarten Goldmine, um die für ihn eingezeichneten Hoffnungen abzulösen. Es war eine sehr gute Sache für ihn, denn man es an, daß er eine weite Partie zurückgelegt hatte. Die Handarbeit der Oberseite kam dem alten Mann merkwürdig bekannt vor, doch entließ er sich, den Brief erst zu Hause zu öffnen. Wie groß war das Entsetzen seiner Familie, als es sich herausstellte, daß der Mann von dem längst todtgeglaubten James geschieden war! Dieser ersticht die Schwelmer wenig guet. Mc. Curry erweist es ihr in der Fremde schlimm bezeugen. Er habe nicht eher schreiben wollen, bis er es zu „Eines gebracht“ haben würde; er habe von Jahr zu Jahr gedankt, sich endlich gemüth und gelohnt, aber das Glück habe ihm niemals lächeln wollen. Jetzt aber er alt, krank und mittellos. Wenn möglich er vor seinem Ende noch die alte Gemahlin sehen, es sollte ihm aber dazu an Muthem, Dillard und seine Frau bekamen sich nicht lange. Gelb hatten sie James selber nicht im Hause, sie verstarben aber eine Zeit und einen Augenblick nach, nachdem man es sich nach Galifornien, wo die James endlich erfinden, zu ihnen zu kommen und bis an sein Lebensende bei ihnen zu bleiben. Nach einigen Monaten kam auf den Brief Antwort. Mc. Curry schrieb es ihm ihm leid, daß er noch nicht kommen konnte, er sei gegenwärtig schwer krank. Sollte er wieder gesund werden, dann

sich der Professor Jäger's Anhangung ausgesetzt, daß der sich der Seele sich in der Aale befindet, hat sich der Halle'sche Lokalverband des allgemeinen deutschen Chorführervereins in hervorragender Weise betheiligt; es ist dies um so ehrenvoller, da die Bräuterei für diese interessante Konkurrenz der Vereinsklasse aufsteht, während sich die prämiirten „Nahelbänge“ einfach mit dem stolzen Bewußtsein ihres Ruhmes begnügen. Eine in Nr. 60 des Verbandsorgans enthaltene Liste von Beiträgen verzeichnet u. A. folgende amüsante Posten: Halle a. S.

Internationaler Malen-Wettbewerb, zum Schluß der 2. General-Versammlung des Lokal-Verbandes. Halle, am 4. November:

- Von plus ultra der Noien: Herr Hilprich M. -10.
Die an - hätte Male: Herr Ballig - -20.
Die längste Linie: Herr Keller - -10.
Für ungeliebten Verächterung der „Reinere“: Herr Götter - -10.
Nahelbänge-Strich (seit drei Jahren), wer die schönste Male hat, zwischen Hm. Wajin und Hm. Dongkai: 21 Abstimmung - -20.
Damit die Wort voll sei Herr Hertha - -20.
Brenner gingen während des folgenden „Gemeintlichen“ ein: Für Verleugnung eines von Frau Gertha gemachten Papierfisches, welches Frau Gertha genannt.
Man sieht, daß es unferen 72 Chormitgliedern nicht an dem nöthigen Humor fehlt und die hartgesuchten Sitzungen zu sehr amüsanten zu gestalten. Zum Schluß des Bräuterei-Verzeichnisses findet sich folgende Notiz:
Zur Nachachtung höchstlich empfohlen: Die Direction des Stadt-Theaters in Halle a. S., die Herren Heinrich Jantsch, Benno Köpfe, haben in liebenswürdigster Weise der Verbandsklasse die Hälfte der bis jetzt abgezogenen Straßgelder von Chormitgliedern gemeldet.

An die Wäcker des Burg-Theaters steht dem nicht, wie wohl erzählt, ein junger Schauspieler aus Kassel, Herr Carl Wagner, ein schon ungeliebter Jodel Wagner. Der Vater ist dem Burgtheater viel zu früh gestorben - er hatte sich, wie der Vorgänger Stoba ausdrücklich konstatierte, durch das Räuberthum schwerer Ungelegenheiten zu Grunde gerichtet, - durch den Sohn sichtlich nicht auch zu Fall. Er hatte ursprünglich Jura studirt, löst aber schon seit drei Jahren die jugendlichen Weibhaber in Kassel. Vor zwei Jahren hat er hier einmal vor Sonnenhof und Weidmann Probe gesprochen und sie waren überaus von der großen Ähnlichkeit mit seinem Vater. Und diese Ähnlichkeit ist eine ansehnliche, denn der Sohn ist 1884 geboren und hat den 1870 gestorbenen Vater nie spielen sehen. Mittlerweile hat der junge Künstler diesen Sommer Gelegenheit gehabt, dem Burgtheater einen wesentlichen Dienst zu leisten, indem er auf dem Vater bei einem schweren Sturz Frau Wolter aus Land rüber half. Es war gerade, an dem Tage, wo die Wäcker, von Tode des Fetu-







# Stadt-Theater

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Offiziell:

Donnerstag den 24. November 1887.

Anfang 7 1/2 Uhr.

72. Vorstellung. 55. Abonnements-Vorstellung. Farbe: blau.

Auftreten der ersten Opernkräfte

Caroline Charles-Hirsch und Alexandra Mitschiner.

Zum ersten Male wiederholt:

## Mozart und Schikaneder.

Komische Operette in 4 Akten von L. Schnerber. — Musik von W. A. Mozart.

**Personen:**  
 Immanuel Schikaneder, Schauspieldirektor. — Georg Schaffnit.  
 Kasperl, bester Sohn, Concertmeister. — Otto Kirich.  
 Wolfgang Amadeus Mozart, Capellmeister. — Walter Müller.  
 Antonie Lange, Sängerin. — Schwägerin Mozart's. — Carol. Charles-Hirsch a. G.  
 Mademoiselle Ulfsg. — Sängerin aus Bassau. — Alexandra Mitschiner.  
 Ein Theaterdiener. — Jozias Zimmermann.

Zeit 1790.

## Der Vetter.

Auffspiel in 3 Akten von Robert Benedix.

**Personen:**  
 Gärner, ein reicher Großhändler. — Adolf Pfeiffer.  
 Ernst, sein Sohn. — Fritz Kester.  
 Pauline, seine Kinder. — Anna Behrens.  
 Wilhelmine, seine Tochter. — Minnie Metzer.  
 Siegel, Gärner's Vetter. — Edmund Dopf.  
 Dorothea, ein junger Kaufmann. — Otto Kirich.  
 Louise, Haushälterin. — Clara Selbiger.  
 Ein Bedienter. — Gottfried Greger.

Die größte Pause zwischen den beiden Akten.

Schauspiel-Preise:

Probe-Voge 1. Rang 3. — 2. Rang 2. — 3. Rang 1. — 4. Rang 0,50.  
 Probe-Voge 2. Rang 2. — 3. Rang 1. — 4. Rang 0,75.  
 1. Rang-Voge 2,50. — 2. Rang-Vogel 1,50. — 3. Rang-Vogel 1,00. — 4. Rang-Vogel 0,50.  
 Dreifach-Voge 2,50. — 2. Rang-Dreifach-Voge 1,50. — 3. Rang-Dreifach-Voge 1,00. — 4. Rang-Dreifach-Voge 0,50.

Die Tagesliste ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibül des Theatersgebäudes gefastet.

Garderober-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk. gültig für 38 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerierter Sitze sind an der Kasse à 30 Pfg. sowie

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei den Billeturen zu haben.

Aufführung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Freitag den 25. November. 72. Vorstell. 56. Abonnem.-Vorstell. Farbe: gelb. Auffspiel von Caroline Charles-Hirsch und von Gustav Weimker. Zum 1. Male: Die Stämme von Postel. Große Oper in 5 Akten von Carle. Musik von Huber. Hofkapellmeister: Gustav Weimker a. G. — Prinzessin: Caroline Charles-Hirsch a. G. Anfang 7 Uhr.

**Echt Pilsener** nur allein  
 Hotel gold. Kugel, Leipziger Platz 1a.  
**Restaurant Reichskanzler.**

3 neue franz. Billards. Anschlag von Coburger und hiesigen Meistern. Gewählte Speisekarte. Elegante Vereinszimmer.

**Restaurant zur Forelle.**  
 Heute Donnerstag den 24. November  
**Schlachtfest.**  
 Von 1/10 Uhr Weißfleisch und Kesselfurst.  
 Gebeht ladet ein. — Louis Winkler.

**Gambrinus (Schwarzer Bär).**  
 Heute Donnerstag den 24. d. Mts.  
**Schlachtfest.**  
 Von früh 9 Uhr an Weißfleisch.

**Ördentliche Generalversammlung**  
 der Ortskrankenkassen- und Sterbekasse für die Arbeiter aller Stärkefabriken im Gemeindebezirk Halle a. S.  
 Mittwoch den 30. November c. punkt 8 Uhr Abends im Heinen Saale des Glanachaischen Schlessgrabens.  
**Tagesordnung:**  
 1. Wahl von Rechnungsrevisoren.  
 2. Neuwahl des Vorstandes.  
 3. Neuwahl eines Kassens- und Rechnungsführers.  
 Halle Saale, den 22. November 1887.  
 Der Vorstand  
**C. Pressler.**

Für den redaktionellen und Inseratenteil verantwortlich Julius Mundt in Halle. — Druck: die Buchdruckerei (R. Kießmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Marktstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

## Vater Rhein

Wein- und Auller-Salon  
 gr. Märkerstrasse 14  
 (Fornsprech-Anschluss 169)  
 empfiehlt

Pa. Holländer, Aastern  
 in der Weinstube Ditzl. M. 1,60,  
 ausser dem Hause Ditzl. M. 2,00.

Diners à M. 1,50  
 von 1 bis 4 Uhr.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit

Reservierte Zimmer.

Gebfnet bis 12 Uhr Abends.

## Fr. Kohl's Restaurant

Heute Donnerstag Abend  
**Pökelknochen mit Meerrettig.**  
 Sauerkohl und Klößen.

## Hôtel & Café David

(Herm. Heller.)

Mittagsstich um 1 Uhr im Abonnement 1 Mark.  
 Außer dem Hause Mittagsstich 1,25.  
 kalte Schüssel.

bivers. Salates, Sommerfrucht etc.  
 auf vorherige Bestellung.

Magdeburger Sauerfohl, grüne  
 Schüttelbohnen, Gänsefleisch frisch  
 eingetoffen empfiehlt

A. Blau, Wilmbergstr. Buchererstr. Ecke.

Günstige Gelegenheit zur Bestellung eines  
**Probe-Abonnements.**  
 1 Mk. 75 Pf.  
**Berliner Tageblatt**  
 beträgt bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für den Monat December das Abonnement auf das  
 Theater-Kollektivs  
 Paul Lindau  
 Memoiren  
 Grafen von Lesseps

**Haus-Werkau.**  
 Ertheilungshalber soll das dem von Schlegel'schen Erben geerbte  
 Conventstraße 5 n. 6. hierelbst belegene hochherrschastliche Wohnhaus mit  
 Hofraum, großem Garten und Nebengebäuden durch den Unterzeichneten in dem  
 auf den 15. Dezember d. J. Born 11 Uhr  
 im Gasthof zur Stadt Hamburg hier  
 anberaumten Termine öffentlich versteigert werden.  
 Mündliche und schriftliche Ankauf erhebt jederzeit  
 Halle a. S., den 10. November 1887.

**Austern**  
 englische u. holländische  
 in täglich frischer Sendung  
 frische belg. Hummer,  
 frisches Rehwild,  
 böhmische Hasen, —  
 Waidschnecken,  
 Rebhühner,  
 Vorländer Hühnerchen,  
**Julius Bethge.**  
 Pa. Astrachan, Kral, aus  
 Elb-Caviar, aus  
 fettesten ger. Rheinlachs,  
 prima geräuch. Elbaule,  
 Ritzgenwälder Gänsebrüste,  
 Gänsepfotefleisch,  
 Strassburger Gänseleber-  
 pasteten,  
 Strassburger Gänseleber-  
 wurst,  
 delikate Prager Schinken,  
 roh und gekocht, täglich  
 frische Frankfurter und  
 Faust. Siedewurstchen,  
 echt Westfäl. u. Moabiter,  
 Pumpernickel, feinste  
 Schweizer Tafelbutter  
 empfiehlt

**Därme**  
 trockene und gefaserte  
 Wurstspelle,  
 Bindfäden,  
**Prima Majoran,**  
**Prima Conservesalz,**  
**Frische Schweinsleber**  
 empfiehlt  
 Johannes Bernhard, Saale a. S.  
 Leipziger Gasse 7.

**Walzbonbon**  
 gegen Husten u. Heiserheit empf.  
 Willh. Schubert, gr. Steinstr. 1.  
**Prima Gänsepfotefleisch,**  
 Feinstes gar. reines Gänseeschmalz  
 Gust. Friedrich, Bärgasse.  
**Hochfeines süßes selbstge-  
 kochtes neues Pflanzenmus**  
 offerirt in Centnern  
 Gust. Friedrich.

**Eine Restauration,**  
 in welcher Gäste nur besserer Stände  
 verkehren, ist zum 1. Januar an  
 einen Restaurateur zu vergeben, wel-  
 cher mit dem besseren Publikum zu  
 verkehren verfiht und 1500 Mark  
 Caution leisten kann. Möbliert  
 bleibt Eigentum des Vermieters,  
 wird leihweise überlassen. Offerten  
 unter H. A. 8766 an J. Barch  
 & Co. hier erbeten.

**Volks-Kaffee-Küche.**  
 Von heute ab täglich von Vormittags  
 10 bis 1 Uhr  
**Bouillon.**  
 Die Verwaltung.

**ALFRED PRAUSCH**  
 Patent-Inventor, S.  
 Fabrik v. Kautschuk-Stempel  
 empfiehlt  
 Handstempel, Schreiber-Feeder-  
 hauer, Mecanibns etc.  
 billiger wie jede Concurrenz